

Porträt: Sigrid Beer (Grüne)



Irgendwann, als das Gespräch mit Sigrid Beer schon längst vorüber ist, beginnt das Wort „quer“ plötzlich zu schimmern, wie eine diskrete Hintergrundbeleuchtung in ihrer Biografie. Sigrid Beer hat es nur einmal benutzt, als sie sagte, sie sei eine „politische Quereinsteigerin“ gewesen. Doch dieses „quer“ steht noch für mehr. Sie ist als Andersdenkende in einer Heimstatt des zweifachen Konservativismus groß geworden, in Paderborn, Erzbistum der katholischen Kirche und Hochburg der Christdemokratie. Sie ist das glatte Gegenteil eines Paderborner Klischees und sie kokettiert gekonnt damit: „Ich bin typisch für Paderborn – Frau, grün, evangelisch“, sagt sie lächelnd.

Die 55-Jährige kennt sich aus in der Opposition und in der Minderheit. Deshalb entbehrt es nicht der Tragikomik, dass Sigrid Beer 2005 erstmals per Grünen-Landesliste in den Landtag kam, just als CDU und FDP ihren Wahlsieg errangen. Sie blieb in der Opposition. Fünf Jahre später reicht es nach der Landtagswahl gerade eben für eine rot-grüne Minderheitsregierung. Doch als allzu machtlos oder instabil empfindet sie das Bündnis nicht: „Wir haben bisher für alle wichtigen Projekte die notwendige Mehrheit bekommen.“ Obendrein scheint Beer als parlamentarische Geschäftsführerin der Grünen-Fraktion mit diesem strapaziösen Zustand gut zurechtzukommen. „Ich fühle mich so langsam richtig ausgelastet“, sagt sie und wirkt nicht einmal angestrengt dabei.

Eine Kümmererin ist die Ostwestfälin, eine Quergängerin zwischen den Fraktionen, eine Vermittlerin, die keine Scheu zeigt vor den Linken, der FDP – und vor der CDU sowieso nicht. Sie kennt ihre Stärken: „Mediation“ und „Moderation“. Die gläubige Protestantin sagt, dass sie über einen ruhigen Schlaf und stabile Nerven

verfüge, von Natur aus, „ohn' all Verdienst und Würdigkeit, allein von Gnaden“, sagt sie in Erinnerung an den Katechismus. Sie spricht über Verlässlichkeit wie eine Tugend. Darauf legt sie großen Wert, wenn man sie auf die verpatzte erste WestLB-Abstimmung Ende Juni anspricht. Da möchte sie für die damals dilettierende SPD nicht in Mithaftung genommen werden. Insgesamt lobt sie das „gute Binnenverhältnis“ in der Koalition: „Die Chemie stimmt.“ Es klingt nicht einmal zweckdiplomatisch, sondern zufrieden.

Die herausfordernde Aufgabe einer PG seit dem Regierungswechsel 2010 hat sich gut gefügt mit der familiären Situation. Ihre drei Kinder sind zwischen 25 und 32 Jahren alt, sonst wäre es nicht möglich gewesen, sagt sie. In der Woche übernachtet sie im Gästehaus des Landtags, donnerstags fährt sie gen Ostwestfalen, sonntags kehrt sie zurück. Eine Politikerin auf Montage, die ausgestattet ist mit vielen Mitgliedschaften und Ehrenämtern, sei es im Förderverein einer Gesamtschule, der Stadtbibliothek oder als nebenamtliches Mitglied der Kirchenleitung der Evangelischen Kirche von Westfalen.

Erst Mitte der 90er-Jahre wurde sie richtig politisch aktiv, als „Quereinsteigerin“, wie sie selbst sagt. Sie tritt mit einer Bürgerinitiative für die Gründung einer Gesamtschule in Paderborn. Sie wurde sachkundige Bürgerin in einem Bezirksausschuss; 1999 trugen die Grünen ihr die Mitgliedschaft und ein Ratsmandat an. Zwei Ansinnen rechnet Beer den Grünen hoch an: „Bildungsgerechtigkeit“ und „Bewahrung der Schöpfung“.

In der Fraktion hat sie sich auf Bildungs- und Schulpolitik spezialisiert. Sie hat Erziehungswissenschaften studiert, dazu noch Psychologie, Soziologie und Theologie. Die Diplom-Pädagogin war selbstständig in der Schulberatung und Schulentwicklung tätig, auch an der Universität Paderborn. Diese Expertise nutzt sie in der Fraktion als Sprecherin im Ausschuss für Schule und Weiterbildung. Sie mag sich nicht allein aufs Organisatorische einer PG beschränken.

Wenn sie über die Arbeit im Landtag spricht, dann hebt sie einen Ausschuss besonders hervor: „Da sehen sie die Lebenswirklichkeit der Menschen.“ Sigrid Beer meint ein Gremium, das meist in der Öffentlichkeit unbeachtet bleibt. Im Petitionsausschuss muss sie sich um Bitten verzweifelter Menschen kümmern. Da geht es nicht abstrakt ums große Ganze, sondern um das Schicksal Einzelner. Einmal hat sie im Parlament betont, das Petitionsrecht sei ein „besonderes Grundrecht“ aller Menschen in Nordrhein-Westfalen. Und die Ausschussarbeit sei hilfreich, „sich zu erden“, sagt Sigrid Beer im Gespräch. Sie achte auf die Balance zwischen Himmel und Erde.

Kristian Frigelj

FCL: Dritter Platz beim Herbst-Turnier

Einen ehrenvollen dritten Platz belegte der FC Landtag NRW beim Herbst-Turnier im Düsseldorfer Paul-Janes-Stadion. In den beiden entscheidenden Spielen jedoch patzte das von der Troika Hubert Kleff, Stefan Wiedon und Willi Nowack angeführte Team. Es fehlte die Konzentration, die Kräfte waren geschwunden. Im Überschwang einer vermeintlichen Überlegenheit spielte der FCL zu offensiv und machte es der gut eingespielten Elf des SV Brilon leicht, mit allerdings klug gesetzten Kontern erfolgreich zu sein. 1:3 lautete schließlich das Endergebnis. Der FCL-Treffer, mit fulminantem Schuss erzielt, bedeutete lediglich Kosmetik und konnte nicht darüber hinwegtäuschen, dass jegliche Struktur im Mannschaftsgefüge des Parlamentsteam verloren gegangen war. Das besserte sich zunächst auch nicht im Match gegen die NRW-Bank. Im Gegenteil: Durch Hin- und Hergeschiebe des Balles vor dem eigenen Strafraum brachte sich der FCL immer wieder selbst in Gefahr und lud die spritzigen jungen Stürmer der NRW-Bank geradezu zum Toreschießen ein. Hinzu kamen haarsträubende individuelle Fehler – und hätte nicht Carsten Herlitz im FCL-Kasten mit phantastischen Reflexen aufgewartet, das Team hätte sehr schnell hoffnungslos zurückgelegen. So stand es nur 0:2 zur Pause, und der FCL versuchte es in der zweiten Halbzeit nochmals. Jan Veweger erzielte den Anschluss mit einem sehenswerten Dribbling, bei dem er vier NRW-Banker austanzte. Dabei blieb es jedoch, trotz weiterer Bemühungen. Insgesamt war der FCL zu verkrampt und schließlich froh, als der Schlusspfiff ertönte. Die anstrengende Woche mit Anhörungen und Plenarsitzungen steckte wohl doch noch in Knochen und Köpfen.

Hans Zimmkann

Herausgeber: Der Präsident des Landtags Nordrhein-Westfalen Eckhard Uhlenberg
Platz des Landtags 1, 40221 Düsseldorf
Postfach 10 11 43, 40002 Düsseldorf

Redaktion: Christoph Weißkirchen (cw, Chefredakteur),
Sonja Wand (sow, Redakteurin),
Bernd Schälte (bs, Fotoredaktion)
Redaktionelle Mitarbeit:

Sebastian Wuwer (sw), Daniela Braun (bra, Trainee)
Telefon (0211) 884-2545 (cw), 884-2304 (sow), 884-2309 (bs),
Fax 884-3551, email@landtag.nrw.de

Redaktionsbeirat: Armin Laschet MdL (CDU), Parlamentarischer Geschäftsführer; Marc Herter MdL (SPD), Parlamentarischer Geschäftsführer; Sigrid Beer MdL (Grüne), Parlamentarische Geschäftsführerin; Ralf Witzel MdL (FDP), Parlamentarischer Geschäftsführer; Özlem Alev Demirel MdL (Linke), Parlamentarische Geschäftsführerin; Achim Hermes (CDU), Pressesprecher; Ralf Kapschack (SPD), Pressesprecher; Sebastian Schaffer (Grüne), Pressesprecher; Wibke Op den Akker (FDP), Pressesprecherin; Florian Kaiser (Linke), Pressesprecher.
Nachdruck mit Quellenangabe erbeten

Satz: de haar grafikdesign, Köln · www.dehaar.de

Herstellung und Versand:
WAZ-Druck GmbH & Co KG, Duisburg
Internet-Adressen: www.landtagintern.de,
www.landtag.nrw.de

Landtag Intern wird auf umweltschonend hergestelltem, chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.